

Warten auf erbärmliche Unterwerfungs-Bilder, die nicht kommen

Die Fortsetzung der US-„Dominanz“ erfordert Vorstöße in mehrere Richtungen, da der einseitige Krieg gegen Russland unerwartet gescheitert ist.



13.10.2025 | Alastair Crooke

Trump: „Dieses Problem mit Vietnam ... Wir haben aufgehört zu kämpfen, um zu gewinnen. Wir hätten leicht gewonnen. Wir hätten Afghanistan leicht gewonnen. Wir hätten jeden Krieg leicht gewonnen. Aber wir wurden politisch korrekt: ‚Ach, lasst uns locker bleiben!‘. Es ist so, dass wir jetzt nicht mehr politisch korrekt sind. Nur damit Sie es verstehen: Wir gewinnen. Jetzt gewinnen wir.“ All das wäre leicht gewesen – zusammen mit Afghanistan.

Was bedeutete Trumps Bezugnahme auf Vietnam? Was er damit sagen wollte, ist, dass ‚wir‘ Vietnam leicht gewonnen hätten, wenn wir nicht so woke und DEI¹ gewesen wären. Einige Veteranen könnten hinzufügen: „Wissen Sie: Wir hatten genug Feuerkraft: Wir hätten alle töten können“.

„Egal, wohin man geht“, fügt Trump hinzu, „egal, worüber man nachdenkt, es gibt nichts Vergleichbares zu unserer Streitmacht [einschließlich] Rom ... Niemand sollte jemals einen Kampf mit den USA beginnen wollen.“

Der Punkt ist, dass in den heutigen Trump-Kreisen nicht nur keine Angst vor Krieg herrscht, sondern auch diese unbegründete Illusion von der amerikanischen Militärmacht. Hegseth sagte: „Wir sind die mächtigste Militärmacht in der Geschichte des Planeten, ohne Ausnahme. Niemand sonst kommt auch nur annähernd an uns heran.“ Trump fügt hinzu: „Auch unser Markt ist der größte der Welt – niemand kann ohne ihn leben.“

1 DEI: Diversity, equity, and inclusion.

Das anglo-amerikanische „Imperium“ manövriert sich selbst in die Ecke des „endgültigen Niedergangs“, wie es der französische Philosoph Emmanuel Todd ausdrückt. Trump versucht einerseits, ein neues „Bretton Woods“ zu erzwingen, um die Dollar-Hegemonie durch Drohungen, Prahlerei und Zölle – oder notfalls durch Krieg – wiederherzustellen.

Todd glaubt, dass die USA angesichts des Zerfalls des anglo-amerikanischen Imperiums wütend gegen die Welt vorgehen – und sich selbst verschlingen, indem sie versuchen, ihre eigenen Kolonien (d. h. Europa) für schnelle finanzielle Erpressungen zu rekolonisieren.

Trump's Vision einer unaufhaltsamen Militärmacht der USA läuft auf eine Doktrin der Herrschaft und Unterwerfung hinaus. Eine Doktrin, die allen früheren Narrativen über westliche Werte zuwiderläuft. Klar ist, dass dieser Politikwechsel untrennbar mit jüdischen und evangelikalen endzeitlichen Glaubensbekenntnissen verbunden ist. Er teilt mit jüdischen Nationalisten die Überzeugung, dass auch sie in Allianz mit Trump kurz vor einer quasi universellen Herrschaft stehen:

„Wir haben die nuklearen und ballistischen Projekte des Iran zerschlagen – sie existieren zwar noch, aber wir haben sie mit Hilfe von Präsident Trump zurückgedrängt“, prahlt Netanjahu. „Wir hatten ein präzises Bündnis, in dessen Rahmen wir die Last [mit den USA] geteilt und die Neutralisierung des Iran erreicht haben.“ Laut Netanjahu „ist Israel aus diesem Ereignis als die dominierende Macht im Nahen Osten hervorgegangen, aber wir haben noch etwas zu tun – was in Gaza begonnen hat, wird in Gaza beendet werden“.

„Wir müssen Gaza ‚deradikalisieren‘ – so wie es nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland oder in Japan geschehen ist“, betonte Netanjahu gegenüber Euronews. Eine Unterwerfung scheint jedoch schwer zu erreichen zu sein.

Die fortgesetzte „Dominanz“ der USA erfordert jedoch Maßnahmen in mehrere Richtungen, da der einseitige Krieg gegen Russland – der der Welt eine Lektion in der „Kunst“ der anglo-zionistischen Vorherrschaft erteilen sollte – unerwartet gescheitert ist. Und nun läuft die Zeit für Amerika angesichts der Defizit- und Schuldenkrise ab.

Dies – obwohl es als Trumps Wunsch nach Dominanz formuliert wird – wirft auch nihilistische Impulse für einen Krieg auf und zerbricht gleichzeitig die westlichen Strukturen. Weltweit entstehen bittere Spannungen. Das Gesamtbild ist, dass Russland die Zeichen der Zeit erkannt hat: Der Gipfel in Alaska hat keine Früchte getragen; Trump meint es nicht ernst mit seinem Wunsch, die Beziehungen zu Moskau neu zu gestalten.

In Moskau geht man derzeit eher davon aus, dass die USA ihre Aktivitäten in der Ukraine eskalieren lassen, einen noch verheerenderen Schlag gegen den Iran führen oder Strafmaßnahmen gegen Venezuela ergreifen werden – oder beides. Das Trump-Team scheint sich selbst in eine Art psychische Erregung hineinzureden.

Für die jüdischen Oligarchen und den rechten Flügel des Kabinetts in Israel ist es in diesem sich abzeichnenden Szenario existenziell, dass Amerika eine gefürchtete militärische Hegemonialmacht bleibt (genau wie Trump es verspricht). Ohne den „unaufhaltsamen“ militärischen Knüppel der USA und ohne die zentrale Rolle des Dollars im Handel wird die jüdische Vorherrschaft zu nichts weiter als einer endzeitlichen Chimäre.

Eine Krise der Entdollarisierung oder ein Zusammenbruch des Anleihemarktes – in Verbindung mit dem Aufstieg Chinas, Russlands und der BRICS-Staaten – wird zu einer existenziellen Bedrohung für die „Fantasie“ der Vorherrschaft.

Im Juli 2025 erklärte Trump seinem Kabinett: „Die BRICS wurden gegründet, um uns zu schaden; die BRICS wurden gegründet, um unseren Dollar zu schwächen und unseren Dollar als Standard abzuschaffen.“

Wie geht es nun weiter? Das ursprüngliche Ziel der USA und Israels besteht ganz klar darin, die Hamas durch eine Niederlage psychisch zu „verbrennen“; und wenn es keine sichtbaren Anzeichen einer vollständigen Unterwerfung gibt, wird das übergeordnete Ziel wahrscheinlich darin bestehen, alle Palästinenser aus dem Gazastreifen zu vertreiben und an ihrer Stelle jüdische Siedler anzusiedeln.

Der israelische Minister Smotrich argumentierte vor einigen Jahren, dass die vollständige Vertreibung der nicht unterwürfigen palästinensischen und arabischen Bevölkerung nur während einer „großen Krise oder einem großen Krieg“ erreicht werden könne – wie beispielsweise 1948, als 800.000 Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben wurden. Aber trotz der seit zwei Jahren andauernden Massaker sind die Palästinenser weder geflohen noch haben sie sich unterworfen.

So hat Israel trotz aller Prahlerien Netanjahus, die Hamas zerschlagen zu haben, die Palästinenser im Gazastreifen noch nicht besiegt – und einige hebräische Medien bezeichnen das Abkommen von Sharm el-Sheik als „Niederlage für Israel“.

Die Ambitionen Netanjahus und der israelischen Rechten beschränken sich nicht auf den Gazastreifen. Sie reichen viel weiter – sie streben die Errichtung eines Staates auf dem gesamten „Land Israel“ an, also auf Großisrael. Ihre Definition dieses Kolonialprojekts ist zwar nicht eindeutig, aber wahrscheinlich wollen sie den Südlibanon bis zum Litani-Fluss, wahrscheinlich den größten Teil Süd-Syriens (bis nach Damaskus), Teile des Sinai und vielleicht Teile des Ostjordanlandes, die derzeit zu Jordanien gehören.

Trotz zweijährigem Krieg will Israel also nach Ansicht von Professor Mearsheimer immer noch ein palästinenserfreies Groß-Israel. Darüber hinaus, fügt Professor Mearsheimer hinzu,

... muss man darüber nachdenken, was sie in Bezug auf ihre Nachbarn wollen. Sie wollen schwache Nachbarn. Sie wollen ihre Nachbarn auseinanderbrechen lassen. Sie wollen mit dem Iran das Gleiche machen wie mit Syrien. Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass [obwohl] die Atomfrage für die Israelis im Iran von zentraler Bedeutung ist, dass sie weiterreichende Ziele haben – nämlich den Iran zu zerstören und ihn in eine Reihe kleiner Staaten zu verwandeln.

Und dann wollen sie, dass die Staaten, die sie nicht auseinanderbrechen – wie Ägypten und Jordanien –, wirtschaftlich von Uncle Sam abhängig sind, damit Uncle Sam einen enormen Zwang auf sie ausüben kann. Sie denken also ernsthaft darüber nach, wie sie mit all ihren Nachbarn umgehen und sicherstellen können, dass diese schwach sind und keine Gefahr für Israel darstellen.

Israel strebt eindeutig den Zusammenbruch und die Neutralisierung des Iran an – wie Netanjahu darlegte:

„Wir haben die nuklearen und ballistischen Projekte des Iran zerschlagen – sie existieren zwar noch, aber wir haben sie mit Hilfe von Präsident Trump zurückgedrängt ... Der Iran entwickelt

[jetzt] Interkontinentalraketen mit einer Reichweite von 8.000 km. Mit weiteren 3.000 km Reichweite können sie New York City, Washington, Boston, Miami und Mar-a-Lago erreichen.“

Während sich in Ägypten ein mögliches Waffenstillstandsabkommen abzeichnet, scheint es auf regionaler Ebene so, als wollten die USA und Israel eine Konfrontation zwischen Sunniten und Schiiten provozieren, um den Iran einzukreisen und zu schwächen. Die gemeinsame Erklärung der EU und des Golf-Kooperationsrats (GCC) der letzten Tage zu den Souveränitätsansprüchen der Vereinigten Arabischen Emirate auf die Inseln Abu Musa und Tunb spiegelt die in Teheran zunehmend verbreitete Einschätzung wider, dass die westlichen Mächte erneut die Golfmonarchien als Instrumente nutzen, um regionale Instabilität zu schüren.

Kurz gesagt, es geht hier nicht um die Inseln oder um Öl – es geht darum, eine neue Front zu schaffen, um den Iran zu schwächen.

Und mit all diesen Projekten zur Neuordnung der Region, um Israels Hegemonie zu akzeptieren, wollen die großen jüdischen Geldgeber eine Situation sicherstellen, in der die USA Israel bedingungslos unterstützen – daher die hohen Finanzmittel, die an die Mainstream-Medien und sozialen Medien fließen, um eine gesamtgesellschaftliche Unterstützung für Israel in Amerika sicherzustellen.

Der zweite Jahrestag des 7. Oktober wirft eine Frage auf: Wie sieht die Bilanz aus? Die Partnerschaft zwischen den USA und Israel hat es geschafft, Syrien zu zerstören und es in eine Hölle aus Bruderkämpfen zu verwandeln; Russland hat seinen Einfluss in der Region verloren; der IS ist wieder erstarkt; der Sektierertum nimmt zu. Die Hisbollah wurde enthauptet, aber nicht zerstört. Die Region wird balkanisiert, fragmentiert und brutalisiert.

Der Sanktions-Snapback für den Iran im Rahmen des JCPOA wurde ausgelöst, und am **18. Oktober** läuft das JCPOA selbst aus. Für Trump bleibt dann ein „leeres Blatt“, auf das er ein Ultimatum schreiben kann, in dem er die Kapitulation des Iran oder militärische Maßnahmen (wenn er sich dafür entscheidet) fordert.

Auf der anderen Seite, wenn wir auf die ursprünglichen Ziele des Widerstands zurückblicken, nämlich Israel militärisch zu erschöpfen, einen Bruderkrieg innerhalb Israels zu entfachen und das Prinzip des Zionismus, das einer Bevölkerungsgruppe Sonderrechte gegenüber einer anderen einräumt, moralisch und praktisch in Frage zu stellen, dann könnte man sagen, dass der Widerstand – zu einem sehr hohen Preis – einen gewissen Erfolg hatte.

Noch bedeutender ist, dass Israel durch seine blutigen Kriege bereits eine Generation junger Amerikaner verloren hat, die nicht zurückkommen werden. Unabhängig von den Umständen, die zum Tod von Charlie Kirk geführt haben, hat sein Tod bewirkt, dass der Geist der „Israel First“-Dominanz in der Politik der Republikaner aus der Flasche entwichen ist.

Israel hat bereits einen Großteil Europas verloren, und in den USA hat das intolerante Beharren von Trump und den „Israel Firsters“ auf Lehenstreue zu Israel und seinen Handlungen einen heftigen Widerstand auf der Basis des Ersten Verfassungszusatzes ausgelöst (Rede- und Religionsfreiheit etc.).

Damit ist Israel auf dem besten Weg, Amerika zu „verlieren“. Und das könnte für Israel existenziell sein, das möglicherweise die Natur des Zionismus grundlegend neu bewerten muss (was natürlich das erklärte Ziel von Seyed Nasrallah war).

Wie würde das aussehen? Eine beschleunigte Migration – zurück bleibt ein Flickenteppich zionistischer Enklaven, die inmitten einer stagnierenden Wirtschaft und globaler Isolation überleben. Ist das nachhaltig?

Wie sieht die Zukunft für Israels Enkelkinder aus?